

Viljo Nissilä 75

Der Jubiläumstag Viljo Nissiläs, der Koryphäe der finnischen Namenforschung, ist der 21. August 1978. Seit 1934 ist der Name des Jubilars in den Inhaltsverzeichnissen sprachwissenschaftlicher Zeitschriften und auf den Titelseiten verschiedener Monographien zu finden. In den Jahren 1962—1966 wirkte Viljo Nissilä an der Hochschule Jyväskylä als Professor des Finnischen, 1969—1971 an der Universität Helsinki als Professor der Namenforschung. Neben seiner Lehrtätigkeit sowie später nach seiner Emeritierung war Viljo Nissilä Leiter des Finnischen Namenarchivs (Suomen nimiarhasto).

Die wissenschaftliche Tätigkeit von Viljo Nissilä ist vom Standpunkt der gesamten ostseefinnischen Namenforschung höchst bedeutsam. Von den Forschungsgebieten des Jubilars sollen in der vorliegenden Übersicht folgende erwähnt werden: Etymologisierung finnischer und kareli-scher Namen, Klärung von Prinzipien der Namengebung, Strukturforschung ostseefinnischer (insbesondere finnischer) Namen, Ermittlung von zwischensprachlichen Beziehungen mit Hilfe des Namenbestandes, Präzisierung der Gebrauchsmöglichkeiten und -weisen des Namenbestandes bei der Forschung der Besiedelungsgeschichte.

Die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Untersuchungen Viljo Nissiläs sind zweifelsohne durch die Tatsache beeinflusst, daß er sich wiederholt an Sammelexpeditionen beteiligt und fleißig in Archiven gesessen hat. Neben der präzisen Formulierung der Forschungsergebnisse sind Viljo Nissiläs Abhandlungen durch die Darlegung reichlichen neuen Materials gekennzeichnet. Viele seiner Untersuchungen sind auf das bei Feldarbeiten persönlich gesammelte Material zurückzuführen. In seinen Beiträgen umgeht Viljo Nissilä auch nicht Probleme von praktischem Wert, wie z. B. die Regelung des Gebrauchs der Namen, die Anleitung der Sammeltätigkeit, die Analyse der Ergebnisse der Sammeltätigkeit, die Gestaltung des Geschmacks bei der Namengebung usw.

Zweifellos haben solche umfangreichen Abhandlungen von Viljo Nissilä wie «Vuoksen paikannimistö» (SKST 214, 1939, Doktor-dissertation), «Suomalaista nimistöntut-



kimusta» (SKST 272, 1962), «Die Dorfnamen des alten lüdischen Gebietes» (MSFOu 144, 1967), «Suomen Karjalan nimistö» (Karjalaisen Kulttuurin Edistämissäätiön Julkaisuja, Joensuu 1975) Beachtung und Anwendung gefunden bei allen ostseefinnischen und finnisch-ugrischen Namenforschern sowie bei denjenigen ihrer Nachbarvölker. Unter den genannten Arbeiten ist «Suomalaista nimistöntutkimusta» zu einem Handbuch der finnisch-ugrischen Onomastologie geworden und das nicht nur in Finnland. Das im Jahre 1973 zu seinem 70. Jubiläum herausgebrachte Werk «Viljo Nissilälle 21.8. 1973» (Castrenianumin toimitteita 6, 1973) zählt in der Bibliographie des Jubilars 192 Bezeichnungen von fast ausschließlich onomatologischen Beiträgen. Die Liste der in Untersuchungen von Viljo Nissilä behandelten Namen und Namelemente umfaßt 188 Seiten. Es sei erwähnt, daß in den letzten fünf Jahren noch vieles dazugekommen ist, u. a. eine umfangreiche Abhandlung «Suomen Karjalan nimistö» (382 S.).

Viele Artikel von Viljo Nissilä dienen als Beispiel und bieten wertvolles Material den Namenforschern anderer ostseefinnischer Sprachen. Hier seien einige von diesen genannt: «Eräs alasaksalainen henkilönnimityyppi Suomessa» (Vir. 1951), «Iin

paikannimien kielellisestä rakenteesta» (Vir. 1957), «Suomi-nimen ongelma» (Vir. 1959), «Karjalan nimestä» (Vir. 1962), «Virolaisia kosketuksia Suomen nimistöissä» (Kalevalaseuran vuosikirja 47, 1967), «Asutushistoriallinen nimistöntutkimus» (Paikallishistoria tänään, 1968).

Es soll noch einiges hinzugefügt werden: Viljo Nissilä war beteiligt an der Zusammenstellung der in der Zeitschrift «Onoma» erscheinenden Bibliographie der Namenforschung, er hat Finnland auf in-

ternationalen Konferenzen für Regelung des Gebrauchs der Namen vertreten; er hat zur Popularisierung der Namenforschung beigetragen, er hat das Sammeln von Namen propagiert und das Werk «Paikannimien huolto ja suojele» (1965) veröffentlicht.

Die sowjetischen Namenforscher der ostseefinnischen Sprachen gratulieren herzlich dem unermüdlichen Jubilar.

VALDEK PALL (Tallinn)

György Lakó 70



Am 26. September begeht der ungarische Sprachforscher György Lakó seinen 70. Geburtstag.

Das Akademiemitglied György József Lakó wurde 1908 in der Familie eines Lehrers in der Siedlung Jánoshalma des Bács-Kiskúner Komitats in Südungarn geboren. 1926 absolvierte er das Gymnasium in Kiskúnhalas. Im Herbst desselben Jahres bezog der Jüngling die Budapester Universität, an der er Ungarisch und Deutsch studierte. Als Student gelang es ihm, im Eötvös-Kollegium, dessen Direktor der begabte Sprachforscher Zoltán Gombocz war, zu wohnen. Das Kollegium besaß eine große Bibliothek, außerdem hatten die dort

wohnenden jungen Philologen die Möglichkeit, neben den Studienfächern an der Universität noch im Rahmen spezieller Seminarübungen Sonderfächer unter der Leitung hervorragender Lehrkräfte zu studieren. Professor Miklós Zsirai unterrichtete unter anderem auch das Finnische. Auch György Lakó nahm an diesem Unterricht eifrig teil.

1930 absolvierte György Lakó die Universität. Er erhielt ein Stipendium nach Berlin, um dort sein Studium der Finnougristik fortzusetzen. Da aber in demselben Sommer auch in Finnland ein Stipendium frei war, entschied sich der Jüngling für Helsinki. Dort studierte er im Studienjahr 1930/31. Im nächsten Herbst kam er als Austauschstipendiat an die Universität Tartu, wo er Vorlesungen bei den Professoren J. Mark und J. Mägiste hörte und das Estnische erlernte. 1933 nahm er an einer Forschungsexpedition zu den Liven teil. Im selben Jahr legte er auch in Budapest das Berufsexamen eines Lehrers des Ungarischen und Deutschen ab. 1934—1935 arbeitete er als Lektor des Ungarischen am Ungarischen Institut der Stockholmer Universität. Hier eignete er sich auch das Schwedische an und machte sich mit der Lappologie vertraut und nahm auch an einer Forschungsexpedition zu den Lappen teil. In der Zeitspanne 1931—1938 hielt er Vorlesungen an der Sommerhochschule Jyväskylä.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat arbeitete György Lakó einige Zeit lang als Mittelschullehrer, später als Bibliothekar an der Staatlichen Bibliothek Széchenyi. 1942 wurde er Dozent an der Budapester